



Baden-Württemberg

STAATSMINISTERIUM
PRESSESTELLE DER LANDESREGIERUNG

Anlage 2 zur Pressemitteilung Nr. 136/2020

23. Oktober 2020

Beispielhafte Projekte, die vom Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg gefördert werden

AMBIGOAL: Ambulante Integrierte Gesundheitszentren zur Optimierung der ärztlichen Versorgung und Pflege im ländlichen Raum

Der demographische Wandel stellt die hausärztliche Versorgung und Pflege gerade in ländlichen Regionen vor große Herausforderungen. Das Bedürfnis nach einer personalisierten und sektorübergreifenden Versorgung steht der geringen Anzahl von Hausärzten und medizinischem Fachpersonal im ländlichen Raum gegenüber.

Unter Federführung der Universität Heidelberg will das Projekt AMBIGOAL in Anlehnung an kommunale Gesundheitszentren – wie sie beispielsweise in den Niederlanden oder Skandinavien bereits üblich sind – die medizinische Versorgung, Prävention und Pflege stärker intersektoral in das bestehende regionale System der hausärztlichen Primärversorgung integrieren. Durch die Einbindung weitergebildeter medizinischer Fachkräfte, digitaler Lösungsansätze wie der Telemedizin, der Künstlichen Intelligenz zur Neustrukturierung von Versorgungsprozessen sowie lokaler zivilgesellschaftlicher Kooperationspartner entsteht durch AMBIGOAL eine zukunftsweisende Vernetzungsplattform. Durch die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Arztpraxen in der Pilotregion Nordschwarzwald, durch Unternehmen wie der SHE AG und Krankenkassen wie der BARMER Ersatzkasse wird damit ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung der Gesundheitsversorgung für die Menschen vor Ort geleistet. Die Bürgerinnen und Bürger profitieren dabei insbesondere von drei Faktoren:

Die Bürgerinnen und Bürger profitieren etwa unter folgenden Gesichtspunkten:

- dem Ausbau und Erhalt einer qualitativ wohnortnahen und hochwertigen hausärztlichen Versorgung im ländlichen Raum,
- der patientenzentrierten, zuwendungsorientierten Betreuung mit Integration von Versorgung, Prävention und Gesundheitsförderung
- der vereinfachten und durch digitale Lösungen unterstützte Einbindung von erforderlicher Fachkompetenz, etwa von Fachärzten.

Neuartige Algorithmen für die Herzchirurgie: Entwicklung und Implementierung eines auf Künstlicher Intelligenz basierenden Systems zur Verbesserung der Therapie von herzmedizinischen Intensivpatienten

Hierbei handelt es sich um ein Anwendungsbeispiel für Künstliche Intelligenz in der Patientenversorgung mit sofortiger Verbesserung des Patientenüberlebens auf Intensivstationen. Dieses Projekt soll es ermöglichen, die auf den Intensivstationen von den diversen Überwachungsgeräten erzeugten Datenmengen so auszuwerten, dass die auf den Stationen tätigen Ärztinnen und Ärzte und auch das Intensivpflegepersonal schwerwiegende Komplikationen schon frühzeitig erkennen und verhindern können. Damit sollen die Patientensicherheit während der intensivmedizinischen Behandlung erhöht und postoperative Komplikationen vermieden werden. So kann zur Reduktion von Sterblichkeit, Krankheitsschwere und der Liegezeiten auf der Intensivstation beigetragen werden.

Hierzu sollen neuartige Algorithmen eingesetzt und deren Nutzen im Rahmen einer klinischen Studie ausgewertet werden. Beginnend auf der herzchirurgischen Intensivstation soll aufbauend auch auf der Erfahrung des Deutschen Herzzentrums Berlin eine Ausweitung auf andere chirurgische Intensivstationen vorgenommen werden, um die Skalierbarkeit der Technologie zu demonstrieren. Darüber hinaus soll das Wertschöpfungspotenzial derartiger digitaler Innovationen für andere Bereiche der Krankenhausversorgung untersucht werden, um ein Konzept für einen „Digital Health Accelerator“ zu entwickeln.

ANIMMED: Anwendungszentrum für Intelligente Maschinen in der Medizintechnik

Das Ziel des Projekts ANIMMED ist ein Angebot speziell an die kleinen und mittelständischen Medizintechnikunternehmen in Baden-Württemberg. Es wird die Unternehmen in die Lage versetzen, mit überschaubarem Aufwand und in einem

absehbaren Zeitraum, die Methoden der Künstlichen Intelligenz zur Weiter- oder Neuentwicklung ihrer Produkte zu nutzen. Das Anwendungszentrum unterstützt die Unternehmen gezielt an den neuralgischen Punkten bei der KI-Anwendung für Medizinprodukte. Etwa bei der Technologieberatung und -training, bei klinischen Anwendungs- und Machbarkeitsuntersuchungen, beim Zugang zu Trainingsdaten, beim Umgang mit den Regularien oder bei der Unterstützung eines unternehmenseigenen Entwicklerteams.

Die enge Vernetzung der Partner und deren Lage auf dem Campus der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) bietet ein optimales Ökosystem für das Projekt: Die Mediziner und die Einrichtungen der UMM, das Heinrich-Lanz-Zentrum (HLZ) als Spezialist für die Datengewinnung aus klinischen Quellen und die Fraunhofer-Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) mit seiner Erfahrung als KI-Anwendungsentwickler und Betreiber des Mannheimer Medical Transfer Centers M2TC sorgen für eine zügige operative Projektdurchführung.